

Erst die Lehrer machen den Weg frei

Dr. Robert Wunsch spricht eine Woche vor dem Start der Sekundarschule über den Gründungsprozess

■ Von Klaus Münstermann

Versmold (WB). In knapp einer Woche passiert in der Versmolder Schullandschaft Historisches: Am Mittwoch, 4. September, startet die CJD-Sekundarschule mit 138 Schülern in sechs Klassen. Das WESTFALEN-BLATT blickt mit Dr. Robert Wunsch vom Institut für pädagogische Beratung auf den Planungsprozess zurück.

Während in Steinhagen die Einführung einer Sekundarschule scheiterte, weil nicht genügend Eltern ihre Kinder für die neue Schulform anmeldeten, wurden in Versmold die Erwartungen mit 138 Kindern mehr als übertroffen. Statt der ursprünglich geplanten fünf Eingangsklassen sind sogar deren sechs erforderlich, um nicht mehr als die gewünschten 25 Kinder pro Klasse zu unterrichten. Mit dem Sekundarschulstart beginnen die Real- und die Hauptschule auszulassen.

»Für die Einführung einer Sekundarschule braucht es charismatische Fürsprecher. Und die hat es in Versmold mit Bürgermeister Thorsten Klute und CJD-Leiter Knud Schmidt gegeben«, sagt Robert Wunsch, der mit seinen Institutsmitarbeitern aus Münster an der Entwicklung der neuen Schule wesentlich mitgearbeitet hat.

Der Pädagoge sagt weiterhin, dass grundlegende Veränderungen immer zu Widerständen führten, egal in welchen Lebensbereichen. Und dass sie auch in Versmold zu Beginn nicht anders gewesen. »Beim ersten Informationsabend waren wir von den kritischen und fundierten Nachfragen der Eltern schon überrascht, als ein Professor versuchte, den Erfolg von Ganztagschulen mit Zahlen empirisch zu belegen«, blickt Wunsch zurück.



Dr. Robert Wunsch und seine Mitarbeiter vom Institut für pädagogische Beratung in Münster sind wesentlich am Planungsprozess der

Versmolder Sekundarschule beteiligt gewesen. Diese startet am 4. September mit 138 Schülern in sechs Klassen. Foto: Klaus Münstermann

Eine Krisensitzung habe es anschließend in der Steuerungsgruppe unter Beteiligung von Klute und Schmidt gegeben. Und dort seien offensichtlich die richtigen Entscheidungen getroffen worden.

Schon beim nächsten von weiteren drei Informationsabenden wurden statt eines auswärtigen Professors mehr betroffene Lehrer der Realschule eingeladen. »Je mehr von denjenigen erfahrenen Praktikern am Schulkonzept beteiligt sind, die es später umsetzen,

desto eher funktioniert es«, sagt Robert Wunsch und erinnert sich genau an den Wortbeitrag eines Lehrers, der Bezug auf den teilgebundenen Ganztag nahm. »Ich glaube, die Sekundarschule ist eine bessere Schule, auch wenn ich künftig bis 16 statt bis 13 Uhr arbeiten muss.« Der Widerstand war gebrochen. Das es gegeben hat, wenn mitunter auch unausgesprochen, liegt für Wunsch auf der Hand. »Natürlich ist die Umstellung auch für Lehrer

schwierig, unabhängig von den verlängerten Unterrichtszeiten.«

Und auch unter den Eltern hätte es zunächst Vorbehalte aus unterschiedlichen Gründen gegeben. Auf der einen Seite seien die gewesen, die einen Ganztag ablehnten, weil sie ihre Kinder gerne zu Hause betreuen möchten; und auf der anderen Seite die, die froh seien, fortan mehr Spielraum zu haben, weil sie selbst arbeiten gehen. In vielen Gesprächen seien die Vorteile des teilgebundenen

Ganztags aufgezeigt worden.

An drei Tagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag) wird in Versmold vom 4. September an bis 15.45 Uhr verpflichtend unterrichtet. »Das ermöglicht eine Rhythmisierung des Tages, die ausreichend Zeit für Entspannung, aktive Erholung sowie Entwicklung von Neigungen und Talenten lässt«, sagt Robert Wunsch. Und nicht zu vergessen sei die Zeit für ein Mittagessen in der vor einem Jahr in Betrieb genommenen Mensa.

Donnerstag
29.
August

241. Tag des Jahres
124 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 35

06:32 Uhr
20:19 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen

Schon 18?

Onkel Kunibert erlebt seine schönsten Geschichten an deutschen Tankstellen. Beim jüngsten Zapfgang sagt der Kunde vor ihm an der Kasse: »Säule drei und zwei Schachteln Zigaretten bitte.« Die Kassiererin entgegnet: »Darf ich dafür bitte Ihren Ausweis sehen, ob Sie schon 18 sind?« Ungläubig stellt der Mann die Gegenfrage: »Was glauben Sie, wo der Sprit für 64 Euro gelandet ist? In meinem Bobbycar?« Klaus Münstermann

Mofa-Unfall mit zwei Verletzten

Versmold (WB). Bei einem Verkehrsunfall am vergangenen Dienstag sind zwei Männer schwer verletzt worden. Ein 20-jähriger Versmolder war um 19.30 Uhr mit seinem Mofa und einem 48-jährigen Beifahrer auf einem Feldweg unterwegs, der auf Höhe der Hausnummern 3 bis 11 auf die Straße Wellingskamp mündet. Als der 20-Jährige die Straße überqueren wollte, kam es zum Zusammenstoß mit dem Renault Megane einer 63-jährigen Versmolderin. Die beiden Männer auf dem Mofa kamen zu Fall, der Fahrer wurde leicht, der Beifahrer schwer verletzt. Die Autofahrerin blieb unverletzt. Die beiden Männer wurden mit Rettungswagen in umliegende Krankenhäuser gebracht. Der 20-Jährige wurde nach ambulanter Behandlung entlassen, der 48-Jährige verblieb stationär im Klinikum Halle. Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten Alkoholgeruch in der Atemluft des 20-Jährigen fest. Nach einem positiven Alkoholtest wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr eingeleitet.

Spvg. Hesselteich feiert Familienfest

Versmold-Hesselteich (WB). Die erste Herrenmannschaft der Handballabteilung richtet an diesem Samstag ein Familienfest aus. Unter dem Motto »Spannende Spiele, schweißtreibende Wettkämpfe« für Groß und Klein, wird für 15 Uhr auf den Hesselteicher Sportplatz an der Casumer Straße eingeladen. Die Siegerehrungen zu den Wettkämpfen und die Ehrung zum Sportler des Jahres ist für 18 Uhr geplant. Die Stimmabgabe ist bis 17.30 Uhr möglich. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Einer geht durch die Stadt

... und ist froh, dass am Marktplatz nicht noch mehr Laternen stehen. An sieben Exemplaren haben vier Parteien zwanzig Plakate angebracht. Da wird dreieinhalb Wochen vor der Wahl alleine vom Hingucken fast schon ein bisschen müde ... EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 40
Fax 0 52 01 / 81 11 55

Anzeigenannahme
Telefon 0 54 23 / 95 08 21
Fax 0 54 23 / 95 08 14

Lokalredaktion Versmold
Münsterstraße 5, 33775 Versmold
Burkhard Hoeltzenbein 0 54 23 / 95 08 18
Klaus Münstermann 0 54 23 / 95 08 16
Fax 0 54 23 / 95 08 14
versmold@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Drehen an den Stellschrauben

Dr. Regina Görner besucht Firma Brüninghaus Kronenkorken

■ Von Burkhard Hoeltzenbein

Versmold (WB). Über die Probleme der mittelständischen Industrie mit überbordender Bürokratie sowie hohen Energiekosten hat sich Dr. Regina Görner gestern bei der Firma Brüninghaus Kronenkorkenfabrik informiert.

Was die Produktion von Kronenkorken mit Politik gemeinsam haben kann, fanden die Saarländerin Görner, die zugleich im Vorstand der CDU und der IG Metall ist, Dr. Dagmar Nowitzki, geschäftsführende Gesellschafterin der Versmolder Firma Brüninghaus Kronenkorkenfabrik, Monika Schick, Vorsitzende des CDA-Kreisverbandes sowie CDU-Bundestagsabgeordneter und Wahlkreis kandidat Ralph Brinkhaus und Marianne Kampwerth von der CDU Versmold gemeinsam heraus.

Denn jedes Drehen an einer Stellschraube im Getriebe des mit hoher Präzision arbeitenden Betriebes habe Auswirkungen auf das Endprodukt. »Wenn wir im Ruhrgebiet ein Aluminiumwerk wegen hoher Energiekosten schließen, hat das Auswirkungen auf die Wertschöpfungs- und Produktionskette«, führte Görner ein Beispiel an. Man müsse Zusammenhänge sehen, um so ein Werk bei der EEG-Umlage zu entlasten.

Nicht von ungefähr lud der CDU-Bundestagsabgeordneter des Kreises Gütersloh, Ralph Brinkhaus, in das Versmolder mittelständische Unternehmen ein. Dieses gehört zu den drei großen Kronenkorkenproduzenten in Europa. Erst im Februar hat sich das Stahl verarbeitende Werk einen Großauftrag der Brauerei »Berliner Pilsener« geangelt. 70 Millionen Verschlüsse werden mit einem aufwändigen Markenemblem, ei-

nem Bier servierenden Bären, pro Jahr gestanzt.

Dr. Nowitzki sprach die Wünsche von Bürokratie an: »Für Brand- und Datenschutz, Hygiene, Sicherheit und Lebensmittelsicherheit haben wir jeweils einen Beauftragten.« Während kleine und mittlere Handwerksbetriebe von solchen Auflagen grobenteils freit sein, müsse die Industrie dies zusätzlich stemmen. Ein Punkt, über den die Gewerkschafterin und CDU-Politikerin Görner in ihrer Partei diskutieren will.

Über die gesunde Struktur der Firmen in seinem Wahlkreis freut sich Ralph Brinkhaus. »Die mittelständischen Unternehmer »at-

men« ihr Produkt«, veranschaulichte er nach dem Rundgang durch die Kronenkorken-Produktion, wie nah dran die Firmeninhaber an Produkt und Belegschaft seien. »Wir setzen auf langjährige Mitarbeiter und haben keine Zeitarbeits- oder Werkverträge«, betonte Nowitzki. Da 75 Prozent der Produktionskosten im Material stecken, sei hier ein möglichst geringer Ausschuss nur mit erfahrenem Personal zu haben, das die Zusammenhänge erkenne und entsprechend sorgsam arbeite.

»Dazu gehört eine gute Qualität in der Ausbildung. Wir wollen, dass Arbeitsplätze langfristig in der Region bleiben«, sagte Görner.



Marianne Kampwerth (CDU Versmold, von links), Monika Schick (CDA-Kreisverband), Dr. Dagmar Nowitzki (Brüninghaus Kronenkorkenfabrik), Ralph Brinkhaus (CDU-Bundestagsabgeordneter) und Dr. Regina Görner (CDU-Bundes- und IG-Metall-Vorstand) entdecken Gemeinsamkeiten von Produktion und Politik. Foto: Burkhard Hoeltzenbein



Es geht auch ohne Bandgründer und Frontmann Jan Dokter. Das haben die Musiker von »Dokter, Jazz & Co« bei ihrem Auftritt im Farmhouse Jazzclub bewiesen. Foto: Gabriele Grund

Dokter ist krank – gejazzt wird trotzdem

Niederländische Band tritt im Farmhouse auf

Versmold/Harsewinkel (GG). Ausgerechnet Jan Dokter hat beim Auftritt der niederländischen Band »Dokter, Jazz & Co« gefehlt. Der Bandleader hat sich beim Fußballspielen verletzt. Auch ohne ihn feierte die Combo im Farmhouse mit einer ordentlichen Portion Jazz.

»Wir spielen den Jazz, Swing und Hot Jazz bewusst in seiner traditionellen Form«, sagte Hein Bryker. Und macht anschließend Ernst: Kompositionen der Großen des Genres wie Duke Ellington, Fats Waller, Louis Daniel »Satchm« Armstrong und Turk Murphy sind das Hauptthema des Abends, die den ursprünglichen Jazz vermittelten.

Der Saxophonspieler und Sänger ersetzte Bandleader Jan Dokter. Clubpräsident Jochen Belz überreichte den Musikern eine Genußkarte für den Gründer der Formation. Die guten Wünsche gingen auch an den Posamenten Jan Rondhuis, der ebenfalls

ausfiel. Vincent Roerdink ersetzte ihn am Instrument. Zudem waren Ben Reijers am Schlagzeug, Jan Roelink an Banjo und Gitarre, Sietse de Leeuw an der Klarinette, Posanna und Trompete sowie Ad Rats am Kontrabass dabei.

Während die muntere Truppe am Samstag auf der Bühne im Jazzkotteln für jede Menge fetzigen Dixieland, gespickt mit Blues- und Country-Elementen sorgte, spielten sie am Sonntag im Rahmen der üblichen Matinee auf der Außenbühne im gut besuchten Jazzgarten. Für die lockere Art bedankten sich die Zuhörer mit anerkanntem Beifall. »Die Jungs sind echt gut. Es macht Spaß ihnen zu zuhören«, sagte Zuhörerin Janina Stark aus Warendorf.

Gegründet hat sich die Band in den 1970er Jahren auf dem Bauernhof von Jan Tjoonk in den Niederlanden. Die Band, unter der Leitung von Jan Dokter, ist seit 2002 immer wieder im Farmhouse zu Gast und kann deshalb auf eine treue Fangemeinde zählen. Gern gesehen sind die Musiker auch auf den jährlich großen Jazzfestivals in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland.